

Zuspitzung des Ausweisungskrieges

Die deutsche Ausweisungssorder

Berlin, 7. August.

Von unserer Berliner Korrespondenz.

Mit dem 5. August hat den Polen verhängten deutschen Diktanden zugewiesenen Ausweisungssorder hat sich das deutsch-polnische Verhältnis in der Diktandenfrage außerordentlich verschärft.

Das Reich und Preußen haben am 6. August die gleiche Maßnahme, die Ausweisung an die nach in Deutschland befindlichen politischen Diktanden innerhalb 48 Stunden das Reichsgebiet zu verlassen, ausgedehnt auf die nach dem 1. August nach dem Reichsgebiet zurückgekehrten Diktanden, die im Reichsgebiet zurückgeblieben sind. Dieser Ausweisungssorder ist nicht nur eine theoreti- sche Maßnahme, weil kaum noch viele politische Diktanden zu finden sein werden.

Die Verhältnisse im Schneidemühl Diktandenlager

haben sich gänzlich dem der privaten Hilfsstätigkeit inwieweit weitgehend. Jeder, wem die Lagerinsassen nur zu wenig Gehalt von dem Ansehen des Schneidemühl Diktanden unterzubringen, da sich die einzelnen Familien aus in dieser Zwangsangelegenheit nicht gern von ihren Kindern trennen wollen, außerdem haben private Geldpenden — die Stadt

vorant, um ebenfalls mit ihm zu befragen. Der Außenminister hat schon betont, daß mit uns hier ein gewisses Gefühl der Bekämpfung nicht erwecken können, daß sich wir ja zu Repressalien einfach erwehren. Es ist nur zu be- merken, daß das Bösen der Reichsregierung die Ver- zugsmaßnahmen sind, die wir mit uns einmal treffen müssen, ebenfalls anmerken hat. Die meisten der politischen Diktanden sind ja bereits aus dem Reichsgebiet herausgewandert und die zwangsweise Abschiebung unterliegt scheint fast nur eine theoretische Maßnahme, weil kaum noch viele politische Diktanden zu finden sein werden.

Die Verhältnisse im Schneidemühl Diktandenlager

haben sich gänzlich dem der privaten Hilfsstätigkeit inwieweit weitgehend. Jeder, wem die Lagerinsassen nur zu wenig Gehalt von dem Ansehen des Schneidemühl Diktanden unterzubringen, da sich die einzelnen Familien aus in dieser Zwangsangelegenheit nicht gern von ihren Kindern trennen wollen, außerdem haben private Geldpenden — die Stadt

vorant, um ebenfalls mit ihm zu befragen. Der Außenminister hat schon betont, daß mit uns hier ein gewisses Gefühl der Bekämpfung nicht erwecken können, daß sich wir ja zu Repressalien einfach erwehren. Es ist nur zu be- merken, daß das Bösen der Reichsregierung die Ver- zugsmaßnahmen sind, die wir mit uns einmal treffen müssen, ebenfalls anmerken hat. Die meisten der politischen Diktanden sind ja bereits aus dem Reichsgebiet herausgewandert und die zwangsweise Abschiebung unterliegt scheint fast nur eine theoretische Maßnahme, weil kaum noch viele politische Diktanden zu finden sein werden.

Die Verhältnisse im Schneidemühl Diktandenlager

haben sich gänzlich dem der privaten Hilfsstätigkeit inwieweit weitgehend. Jeder, wem die Lagerinsassen nur zu wenig Gehalt von dem Ansehen des Schneidemühl Diktanden unterzubringen, da sich die einzelnen Familien aus in dieser Zwangsangelegenheit nicht gern von ihren Kindern trennen wollen, außerdem haben private Geldpenden — die Stadt

vorant, um ebenfalls mit ihm zu befragen. Der Außenminister hat schon betont, daß mit uns hier ein gewisses Gefühl der Bekämpfung nicht erwecken können, daß sich wir ja zu Repressalien einfach erwehren. Es ist nur zu be- merken, daß das Bösen der Reichsregierung die Ver- zugsmaßnahmen sind, die wir mit uns einmal treffen müssen, ebenfalls anmerken hat. Die meisten der politischen Diktanden sind ja bereits aus dem Reichsgebiet herausgewandert und die zwangsweise Abschiebung unterliegt scheint fast nur eine theoretische Maßnahme, weil kaum noch viele politische Diktanden zu finden sein werden.

Die Verhältnisse im Schneidemühl Diktandenlager

haben sich gänzlich dem der privaten Hilfsstätigkeit inwieweit weitgehend. Jeder, wem die Lagerinsassen nur zu wenig Gehalt von dem Ansehen des Schneidemühl Diktanden unterzubringen, da sich die einzelnen Familien aus in dieser Zwangsangelegenheit nicht gern von ihren Kindern trennen wollen, außerdem haben private Geldpenden — die Stadt

vorant, um ebenfalls mit ihm zu befragen. Der Außenminister hat schon betont, daß mit uns hier ein gewisses Gefühl der Bekämpfung nicht erwecken können, daß sich wir ja zu Repressalien einfach erwehren. Es ist nur zu be- merken, daß das Bösen der Reichsregierung die Ver- zugsmaßnahmen sind, die wir mit uns einmal treffen müssen, ebenfalls anmerken hat. Die meisten der politischen Diktanden sind ja bereits aus dem Reichsgebiet herausgewandert und die zwangsweise Abschiebung unterliegt scheint fast nur eine theoretische Maßnahme, weil kaum noch viele politische Diktanden zu finden sein werden.

Die Verhältnisse im Schneidemühl Diktandenlager

haben sich gänzlich dem der privaten Hilfsstätigkeit inwieweit weitgehend. Jeder, wem die Lagerinsassen nur zu wenig Gehalt von dem Ansehen des Schneidemühl Diktanden unterzubringen, da sich die einzelnen Familien aus in dieser Zwangsangelegenheit nicht gern von ihren Kindern trennen wollen, außerdem haben private Geldpenden — die Stadt

vorant, um ebenfalls mit ihm zu befragen. Der Außenminister hat schon betont, daß mit uns hier ein gewisses Gefühl der Bekämpfung nicht erwecken können, daß sich wir ja zu Repressalien einfach erwehren. Es ist nur zu be- merken, daß das Bösen der Reichsregierung die Ver- zugsmaßnahmen sind, die wir mit uns einmal treffen müssen, ebenfalls anmerken hat. Die meisten der politischen Diktanden sind ja bereits aus dem Reichsgebiet herausgewandert und die zwangsweise Abschiebung unterliegt scheint fast nur eine theoretische Maßnahme, weil kaum noch viele politische Diktanden zu finden sein werden.

Die Verhältnisse im Schneidemühl Diktandenlager

haben sich gänzlich dem der privaten Hilfsstätigkeit inwieweit weitgehend. Jeder, wem die Lagerinsassen nur zu wenig Gehalt von dem Ansehen des Schneidemühl Diktanden unterzubringen, da sich die einzelnen Familien aus in dieser Zwangsangelegenheit nicht gern von ihren Kindern trennen wollen, außerdem haben private Geldpenden — die Stadt

vorant, um ebenfalls mit ihm zu befragen. Der Außenminister hat schon betont, daß mit uns hier ein gewisses Gefühl der Bekämpfung nicht erwecken können, daß sich wir ja zu Repressalien einfach erwehren. Es ist nur zu be- merken, daß das Bösen der Reichsregierung die Ver- zugsmaßnahmen sind, die wir mit uns einmal treffen müssen, ebenfalls anmerken hat. Die meisten der politischen Diktanden sind ja bereits aus dem Reichsgebiet herausgewandert und die zwangsweise Abschiebung unterliegt scheint fast nur eine theoretische Maßnahme, weil kaum noch viele politische Diktanden zu finden sein werden.

Die Verhältnisse im Schneidemühl Diktandenlager

haben sich gänzlich dem der privaten Hilfsstätigkeit inwieweit weitgehend. Jeder, wem die Lagerinsassen nur zu wenig Gehalt von dem Ansehen des Schneidemühl Diktanden unterzubringen, da sich die einzelnen Familien aus in dieser Zwangsangelegenheit nicht gern von ihren Kindern trennen wollen, außerdem haben private Geldpenden — die Stadt

vorant, um ebenfalls mit ihm zu befragen. Der Außenminister hat schon betont, daß mit uns hier ein gewisses Gefühl der Bekämpfung nicht erwecken können, daß sich wir ja zu Repressalien einfach erwehren. Es ist nur zu be- merken, daß das Bösen der Reichsregierung die Ver- zugsmaßnahmen sind, die wir mit uns einmal treffen müssen, ebenfalls anmerken hat. Die meisten der politischen Diktanden sind ja bereits aus dem Reichsgebiet herausgewandert und die zwangsweise Abschiebung unterliegt scheint fast nur eine theoretische Maßnahme, weil kaum noch viele politische Diktanden zu finden sein werden.

Die Verhältnisse im Schneidemühl Diktandenlager

haben sich gänzlich dem der privaten Hilfsstätigkeit inwieweit weitgehend. Jeder, wem die Lagerinsassen nur zu wenig Gehalt von dem Ansehen des Schneidemühl Diktanden unterzubringen, da sich die einzelnen Familien aus in dieser Zwangsangelegenheit nicht gern von ihren Kindern trennen wollen, außerdem haben private Geldpenden — die Stadt

vorant, um ebenfalls mit ihm zu befragen. Der Außenminister hat schon betont, daß mit uns hier ein gewisses Gefühl der Bekämpfung nicht erwecken können, daß sich wir ja zu Repressalien einfach erwehren. Es ist nur zu be- merken, daß das Bösen der Reichsregierung die Ver- zugsmaßnahmen sind, die wir mit uns einmal treffen müssen, ebenfalls anmerken hat. Die meisten der politischen Diktanden sind ja bereits aus dem Reichsgebiet herausgewandert und die zwangsweise Abschiebung unterliegt scheint fast nur eine theoretische Maßnahme, weil kaum noch viele politische Diktanden zu finden sein werden.

Die Verhältnisse im Schneidemühl Diktandenlager

haben sich gänzlich dem der privaten Hilfsstätigkeit inwieweit weitgehend. Jeder, wem die Lagerinsassen nur zu wenig Gehalt von dem Ansehen des Schneidemühl Diktanden unterzubringen, da sich die einzelnen Familien aus in dieser Zwangsangelegenheit nicht gern von ihren Kindern trennen wollen, außerdem haben private Geldpenden — die Stadt

Berlin hat allein 80 000 Mark gestiftet — viel gegeben. Be- merkenswerterweise ist neuerdings im Lager von Schneidemühl eine

Kommunistische Propaganda

festzustellen, die die Reichsregierung zu einem Verbot jeder propagandistische Tätigkeit im Lager veranlaßt hat. Eine offene Frage ist es aber vorläufig, ob denn nurmehr verbotene Propaganda verboten werden kann, für den zu erwartenden, zwangsweisen Abschied der deutschen Diktanden in Polen, deren Wegzug am 1. August fällt und denen am 5. August der bestellte Ausweisungssorder ausgegangen ist. Schon jetzt muß mit aller Entschiedenheit auf diese neue Katastrophe

aufmerksam gemacht werden, damit sich die aktuellen Ereignisse von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichsregierung nicht noch einmal wiederholen.

Die Arbeitsvermittlung im Diktandenlager

Schneidemühl, 7. August.

Gestern wurden 69 Familien mit 205 Frauen, 4 Vätern mit 4 Kindern und 21 Heide, zusammen 800 Personen zur Arbeitsvermittlung in die Städte der Grenzmark, die Zufführe gebracht. Darunter zum Bau von Wohnungen für Diktanden erhielten, haben eine Anzahl von Wohnungen bereitgestellt, so daß durch die Abminderung von Handwerkerleistungen und Handwerkerleistungen in die Grenzmarkfläche im Gange ist. Das neu eingerichtete Lager-Kontak ist bereits dem Verkehr übergeben worden.

Reichstagsabgeordnete im Diktandenlager

Schneidemühl, 7. August.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

Am Donnerstag beschäftigten die Reichstagsabgeordneten von Seite der Verantwortlichen des Ostland-Ausschusses der Reichstagsabgeordneten und Guard-Kontak-Komitees, Mitglied des Reichstags-Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten, das Diktandenlager.

1 Jahr 9 Monate Gefängnis für Ruffche

Das Urteil im Spiritischeerprozeß

Salze, 7. August.

In später Abendstunden wurde am Freitag abend nach langer Verhandlung, die den ganzen Tag in Anspruch genommen hatte, das Urteil

gelesen. Besonders lange hatten sich die Anwälte der vier Verteidiger hingezogen.

Das Urteil, das um 1/2 Uhr abends verkündet wurde, lautete:

Ruffche: 1 Jahr 9 Monate Gefängnis bei Anrechnung von 7 Monaten Unterhaftungsfrist.
Petrow: 2 Jahre 3 Monate Gefängnis bei Anrechnung von 7 Monaten Unterhaftungsfrist.
Klein: 1 Jahr 4 Monate Gefängnis bei Anrechnung von 5 Monaten Unterhaftungsfrist.
Steidler: 4 Wochen Gefängnis mit 3 Jahren Bewährungsfrist.

Anschließend wurde die Firma Ruffche u. Petrow zu einer Geldstrafe von 500 000 Mark und der Spektator Klein zu einer Geldstrafe von 326 786 Mark verurteilt. Im Übrigen sollte tritt für je 2500 ein Tag Gefängnis.

Der Staatsanwalt hatte für den Hauptangeklagten eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten beantragt.

Das Ende der Spiritischeerklären.

Der Ruffche-Prozeß zeigt mit grauem Deutlichkeit, welche bösen Taten die letzten Jahre mit ihrer allgemeinen Loderung der Sitten heraufgebracht haben.

Da ist der Bankdirektor Reich, dem jedes Mittel, auch das unmöglichste, recht ist, um Geld zu erhalten, der großmächtige Kredit genährt, aber dann in räuberischer Weise drängt, daß ihm das Geld, in das er als Teilnehmer eingetreten ist, Geld und wieder Geld einbringt; der süßlich einem Bedingten auf das Haus seiner Frau eine Hypothek stellt, um sein Kapital für die Hand zu haben, und sich nicht scheut, sein Gegenstück aus dem Haus auszuführen. Jeder rechtlich denkende wird immer wieder betonen, daß es ihm gelungen ist, der wohlbedachten Strafe durch seine Flucht in Ausland zu entgehen.

Da ist der Fabrikbesitzer Ruffche, der sich in kleine Verhältnisse nicht finden konnte und dadurch das argwöhnische Geschäft seines Vaters zu Grunde richtete, der das Leben genossen wollte, ganz gleich, ob das Geld dazu auf rechtliche Weise zusammenkam oder nicht, dem Treu und Glauben im Handel nur ein leerer Schein war.

Da ist der moralisch degenerierte Petrow (er nannte sich Dr. Petrow), der sich bei solchen Fällen stets einfindet; der aus einfachen Verhältnissen sich heraufgearbeitet hat, sich aber nutzlos fassen kann; der immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt gerät; der den höchsten Reichtum nie kennen will und seine Frau zur Schwelgerin bringt; der seine Freunde am Schwanz und hinten bei; der sich aber trotz seines geschätzten Vermögens von seinen Genossen übersehen läßt.

Da ist der Spektator Klein, der sich ohne Widerstand in einen Betrag gemittelt läßt; der sich nicht scheut, auf seinen Vermögensgegenständen einen Druck auszuüben, um ihn zu bewegen, die verlangten Ausweispapiere zu fassen, der auch seine Bekanntschaft einen Hölleman in die Straftat hineingeworfen.

Welch ein Schwindel in Szene gesetzt worden ist, gehen die Mengen Sportplatz, die anstatt ins Ausland, im Inlande abgeführt wurden, Ruffche erhielt zur Ausfuhr 43 000 Pfund. Im Ausland sind aber nur 4000 Pfund ausgeführt. Vermerkt hat Ruffche 19 000 Pfund. Es bleiben also

25 000 Pfund, die im Inlande verbleiben

sind. Bedenkt man, daß der Spirit, der ins Ausland ausgeführt wird, nur mit 80 Pfund berechnet wird, während er im Inlande mit 4 Mark bezahlt wird, so kann man sich ein Bild machen von den Summen, welche die Angeklagten in ihre Taschen gesteckt haben, und um die sie den Staat betrogen haben.

„Rein, Onkel“, erwiderte sie gleichgültig, „ich habe nicht mit beigetragen. Hebrigens, ich habe Herrn Graf gesprochen, über den du so sehr gescholten hast.“

„Du? Ich bin Hausfrau von den Allen Süssen.“ „Sie kam du doch?“ „Das kann ich mir ja gar nicht vorstellen.“ „Es ist aber so; an der Grenze haben wir uns getroffen.“ „Und da gingst du darauf ein? Rein, ich sage ja. Bei den Amerikanern ist eben alles möglich. Wenn der Herr wenigstens einmal seinen Besuch, wie es sich gehört, machen würde. Da ist eben ein Bauer, wir nicht.“

Brigitte lachte verzerrt.

„Rein, Onkel, das ist kein Bauer. Das ist ein feiner Mensch. Ich habe noch wie einen Mann gefunden, der mir so imponiert, wie der Herr Graf von Jägerhaus. Das ist wirklich ein Mann, wie er sein soll.“

„Der Kaufmann, hattele der Baron mit seiner Fittichstimmte, der Frechdachs findet ja eine schneidige Witwat an dir. Wie geht denn das zu?“

„Rein, weil ich die Wahrheit sage, Onkel.“

„Wilt du eine solche Menschenkenntnis, Brigitte?“

„Auf meine Menschenkenntnis will ich mir nichts einbilden. Ich fenne aber dies altherne, das Manneszeug — du bist natürlich ausgeschlossen, Onkel — nur zu gut. Ich habe noch keinen Mann zu gefunden, so entschlossen, so geradewegs, so ehrlich, wie diesen?“

„So mein Schatz, und das kann man alles an so einem einzigen Menschen zu feststellen? Na, der heißt du ja allerdings! Kennst! Duqu muß ich tatsächlich gratulieren.“

„Spöte du nur, liebes Onkelchen,“ lachte Brigitte. „Ich weiß schon, daß du Herrn Graf nicht leiden magst.“

„Rein, mag ich auch nicht,“ hurrte der Baron. „Warum schätzst du denn die Frau? Meiner hat mir gesagt, daß dieser Bauer nicht davon denkt, seine Frau zu verheiraten. Rein, im Gegenteil, er will sich einen Willibald heranzüchten.“

„Das täte ich an deiner Stelle auch nicht Onkel,“ verlegte das junge Mädchen freundlich. „Du lästest es ebenfalls nicht.“

„Rein,“ lachte der Alte, „das würde ich auf keinen Fall machen.“

„Ja, also, da sind wir ja einig, Onkel. Da kommt du also Herrn Graf nicht böse sein.“

„Rein, es geschieht aber alles auf meine Kosten.“

„Was geschieht auf deine Kosten?“

„Diese Geheißer natürlich, Brigitte, oder Jäger, oder meinetwegen nenne es, wie du willst. Das Geld wird hier doch in meinem Meier und er wird es natürlich an den Herr Graf emullen.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Drei vom Jägerhaus

Roman von Friedrich Kipp.

18. Sie wollte seine Hand zurück schlagen, den Bruch dem Knie gefühlbar; und er war nachlässig. Sie ließ es mitläßig geschehen.

„Den Bod werde ich für Sie aufbrechen, denn darin werden Sie wohl nicht bewandert sein; hernach soll ihn der Jäger hinterbringen.“

„Ich verzichte!“ kam es gepreßt aus ihrem Munde. „Unter solchen Umständen ist mir an dem Scherz nichts gelegen.“

„Rein!“

„Er ist auf Ihrer Jagd erlegt,“ wich sie aus, „da gehst du er mir auch nicht.“

Sie höben, ich schenke Ihnen den Bod ja. Sie würden das ja auch so machen.“

Sie warf einen Blick auf das Gesicht.

„Rein, es soll kein schlechter Wille von mir sein. Ich möchte ihn aber nun doch nicht. Er ist mir verabschiedet. Sie möchten auch nicht so jenen, die es nicht leiden können, daß Frauen auf die Jagd gehen?“

„Wie kommen Sie dazu?“

„Rein, denn wären Sie nicht so hart zu mir gewesen.“

Mit feinem Schmuck hatte Brigitte das Gesicht geputzt. Er wäre nicht ritterlicher und galanter gewesen.

„So ist es, anständiges Fräulein, wenn Sie es wissen wollen,“ gab er zur Antwort. „Aber das hat hiermit ja nichts zu tun. Jeder muß selbst wissen, wann er seine Zeit ausgeben will. Wenn Sie also den Bod nicht haben wollen, so ist es gut.“

„Entschuldigen Sie das, bitte, meine Grenzüberbreitung,“ sagte sie, indem sie gar nicht auf seine Antwort einzugehen versuchte. „Inventarliste, bitte.“

„Rein, Onkel, die Herr Baron und so Gebietsknecht, wird gern bereit sein. Sie soll und kann zu entschließen.“

„Ganz, daß sie mit dem Kopfe nicht, so wachte sie sich, schaltete die Dichte und schritt mit kleinen, festen Schritten der Grenze zu. Dort verstand sie im Döckhof.“

Schöne Bemerkung für dich, meine Kleine!“ grüßte Reiner, nahm den Bod, schlug ihn auf die Schulter und wanderte dem Jägerhause zu.

Brigitte aber ging mit gemäßigten Schritten dem Schloße zu. Sie fühlte sich gefolgt von allen Wölfen. So hatte sie sich noch nie in ihrem Leben vor einem Mann gemüht. Es war ihr so auch noch nie ein Mann begegnet. Jeder andere würde ihr feiner. Nun wegen der bogaillischen Grenzüberbreitung gesagt haben.

